

Man sieht es dem meist rosa Hausschwein nicht mehr an, aber es stammt ursprünglich vom Wildschwein ab. Der Mensch hat aus dem Wildschwein über Jahrhunderte sehr viele verschiedene Schweinerassen gezüchtet, die heute schneller wachsen, mehr Muskeln entwickeln und auch mehr Ferkel kriegen und aufziehen können als ihre wilden Vorfahren.

Seit rund 9.000 Jahren hält der Mensch Schweine als Nutztiere. In früheren Zeiten wurden Schweine von Schweinehirten gehütet und zum Fressen auch häufig in Buchen- und Eichenwälder getrieben. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts ging man zunehmend zur Stallhaltung mit Weidegang über. Jetzt gehörten auch Küchen- und Gartenabfälle oder Kartoffeln auf den Schweine-Speiseplan.

Heute leben Schweine zumeist in geschlossenen Ställen. Sie fressen eine auf sie zugeschnittene Getreidemischung, denen Soja, Raps oder andere eiweißreiche Futtermittel wie Erbsen- oder Ackerbohnen beigemischt werden.



Was ist dran am  
„saudummen  
Dreckschwein“?





„Ich habe den Job nicht bekommen, weil ich dumm bin.“ könnte Schweinchen Babe sagen. Schweine sind erwiesenermaßen sehr neugierig und lernfähig und könnten auch in der realen Welt so manch einem Hund den Rang ablaufen. Sie entwickeln komplexe soziale Strukturen und verständigen sich über viele verschiedene Quiek- und Grunzlaute.

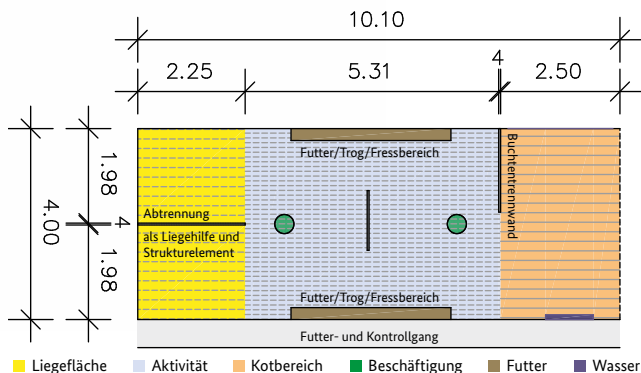
Gibt man ihnen genügend Platz, trennen sie ihren Futter- und Liegeplatz von ihrem „Stillen Örtchen“. Um diesen natürlichen Bedürfnissen der Tiere besser gerecht zu werden, werden in zukunftsorientierten Ställen diese drei Bereiche weitgehend getrennt. Stroh gibt es häufiger als Beschäftigungsmaterial, als Einstreu zusammen mit einem Auslauf an der frischen Luft vorwiegend auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben.



**Warum  
brauchen Schweine  
Spielzeug?**

Trotz aller Unterschiede haben Hausschweine noch eins mit ihren wild lebenden Vorfahren gemeinsam: den ausgeprägten Spiel- und Wühltrieb. In der freien Natur verbringen Schweine die meiste Zeit damit, mit Nase, Augen und Ohren ihre Umwelt zu erkunden und die Erde mit ihrer Rüsselscheibe auf der Suche nach etwas Essbarem zu durchwühlen.

Können Schweine diese Verhaltensweisen nicht ausleben, kriegen ihre Artgenossen das schmerzlich zu spüren, wenn sie beispielsweise in den Schwanz gebissen werden. Vorsichtshalber wird daher den meisten Ferkeln in den ersten Lebenstagen der Schwanz gekürzt, um Schmerzen und Entzündungen infolge des Schwanzbeißens zu verhindern. Um auf dieses vorsorgliche, aber ebenso schmerzhaftes Kürzen der Schwänze verzichten zu können, bieten Landwirtinnen und Landwirte ihren Schweinen Beschäftigungsmaterial wie Bälle, Seile und Beißhölzer oder Stroh an.





Haben Schweine einen  
**guten Riecher?**